



„Gesundheitsfunktion“ als Bestandteil integrierter Gemeindeneentwicklung



Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept

Gesundheitsfunktion – Ein Baustein in der Entwicklung Kreischas





Z 1.2.4

Als Gemeinden mit der besonderen Funktion „Gesundheit“ werden festgelegt:

- die Grundzentren Bad Gottleuba-Berggießhübel und Bad Schandau,
- die Gemeinde Kreischa.

Die Region ist Standort mehrerer großer Gesundheitseinrichtungen, die an die Bereitstellung von Bauflächen und die Infrastruktur besondere Anforderungen stellen.

Die Gesundheitseinrichtungen dienen nicht in erster Linie der Versorgung der eigenen Gemeindebevölkerung oder des Nahbereichs.

Im Regionalplan wird deshalb davon Gebrauch gemacht, über die im LEP genannten besonderen Gemeindefunktionen hinaus auch die Funktion „Gesundheit“ festzulegen.



Z 1.2.4

Als Kriterien, ab wann von einer besonderen Prägung einer Gemeinde durch die Funktion „Gesundheit“ ausgegangen werden soll, wurden festgelegt:

- Anzahl der vollstationären Betten in Krankenhäusern, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen > 400 ,
- Verhältnis der Anzahl der vollstationären Betten in Krankenhäusern, Vorsorge- und Rehabilitationsreinrichtungen zur Anzahl der Betten in gewerblichen Übernachtungseinrichtungen $> 20 : 100$ und
- Anzahl der Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen ≥ 2



Z 1.2.4

Durch die überörtliche Funktion der Gesundheitseinrichtungen ist ein regionalplanerischer Regelungsbedarf gegeben.

Die Funktion Gesundheit umfasst über die genannten Einrichtungen hinaus auch Bildungsstätten, die dem Gesundheitsbereich zuzuordnen sind. Dies sind z. B. Ausbildungsstätten für Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Sporttherapeuten, Logopäden oder Krankenpfleger.

Die enge Verzahnung zwischen den Krankenhäusern, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen und den Ausbildungsstätten für Gesundheitsberufe unterstreicht nochmals diesen regionalplanerischen Regelungsbedarf.



Z 1.2.4

Aus den genannten Kriterien ergibt sich die Festlegung der besonderen Gemeindefunktion für Kreischa, Bad Gottleuba-Berggießhübel und Bad Schandau:

Gemeinde	Anzahl der vollstationären Betten in Kliniken	Verhältnis der Anzahl der vollstationären Klinikbetten zur Anzahl der Übernachtungsbetten insgesamt	Anzahl der Kliniken
Kreischa	1.244	72 : 100	4
Bad Gottleuba – Berggießhübel	776	64 : 100	2
Bad Schandau	422	23 : 100	2

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Jahresdurchschnitt 2014;
Berechnung auf der Basis von Daten des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen mit Stand der Übernachtungsbetten insgesamt v. Juli 2014



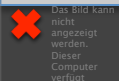
Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept

Gesundheitsfunktion – Ein Baustein in der Entwicklung Kreischas

Regionalplanung „Tourismus“

Z 1.2.3

Gemeinde	Status als staatlich anerkannter Kur- oder Erholungsort (2016) ¹	Übernachtungen pro Gästebett (2015) ²	Übernachtungen (2015) ²	Standort über-regional bedeut-samer Freizeit-einrichtung ³
Nünchritz	ja (Diesbar-Seußlitz)	keine Angabe, da nur 2 Betriebe		nein
Altenberg	ja (Altenberg, Oberbärenburg, Schellerhau)	163	371.850	nein
Bad Schandau	ja (Bad Schandau, Krippen, Ostrau)	194	365.798	nein
Bad Gottleuba-Berggießhübel	ja (Bad Gottleuba, Berggießhübel)	222	261.611	nein
Königstein	nein	180	95.387	ja
Neustadt i. Sa.	nein	170	25.621	bedingt
Sebnitz	ja (Hinterhermsdorf, Sebnitz, Altendorf, Lichtenhain, Mitteln-dorf, Ottendorf, Saupsdorf)	107	152.012	nein
Wilsdruff	nein	133	91.493	nein
Moritzburg	nein	137	69.516	ja
Weinböhla	ja (Weinböhla)	176	69.285	nein
Gohrisch	nein	130	111.098	nein
Hohnstein	ja	104	67.686	nein
Kreischa	nein	249	434.261	nein





Z 1.2.3

Bei Gemeinden mit dem Status eines staatlich anerkannten Kur- oder Erholungsortes kann generell davon ausgegangen werden, dass ein regionalplanerisches Regelungserfordernis vorliegt. Der Kurort- und Erholungsortstatus wird nur an Orte verliehen, in denen bereits eine touristische Infrastruktur vorhanden ist.

Darüber hinaus bekundet eine Gemeinde mit der Beantragung eines solchen Status die Absicht, den entsprechenden Ortsteil auch künftig touristisch zu entwickeln. Dazu gehört der Ausbau der touristischen Infrastruktur mit Beherbergungseinrichtungen und Freizeitanlagen.

Aus diesem Grunde steht das Kriterium „Kur- oder Erholungsortstatus“ im Landesentwicklungsplan auch an erster Stelle.



Z 1.2.3

Das zweite Kriterium, die Kombination aus einer jährlichen Übernachtungszahl von mehr als 50.000 bei mehr als 80 Übernachtungen pro Gästebett und Jahr, erfüllen außer den meisten Kur- und Erholungsorten noch Moritzburg, Gohrisch, Königstein, Kreischa und Wilsdruff.

In Kreischa befinden sich mehr als 70 % der Bettenkapazität der Gemeinde in Kliniken, so dass die Zuweisung der besonderen Gemeindefunktion „Gesundheit“ nicht nur zutreffender ist als die Funktion „Tourismus“, sondern diese auch klar dominiert.



Zielstellung im Sinne integrativer Entwicklung **Gesundheitsfunktion**

Ganzheitlicher Ansatz Daseinsvorsorge
Gesunde Lebensbedingungen
Gesunde Umwelt
Voraussetzungen für gesunde Lebensführung

Gesund aufwachsen
Gesunde Familie
Gesunde Wertschöpfung
Gesunde Lebensmittel
Gesund im Alter

Ein Netzwerk für eine gesunde, soziale und familienfreundliche Gemeinde – ist das eigentliche Demografieprojekt für Kreischa!



Kommunale Gesundheitsförderung ressortübergreifend:

Insbesondere der fachliche Dialog zwischen den Kommunen sowie Partnern, Experten und Organisationen des Gesundheitswesens wird im Prozess angestoßen .

Die Regionalen Knoten in den Bundesländern sind Ansprechpartner für Kommunen und Einzelpersonen, die sich im Rahmen lokaler Vernetzungsprozesse für den Partnerprozess interessieren.

Plattform: **Gesundheitsregion Carus Consilium Sachsen**

Carus Consilium Sachsen initiiert eine Plattform für neue Ideen, Kontakte und Netzwerke zur Förderung des direkten Austausches der Akteure in der Gesundheits-Region.





Sicherung innovativer, flächendeckender und qualitätsgesicherter medizinischer Angebote

Die Koordination liegt bei der Carus Consilium Sachsen (CCS) GmbH, einem Tochterunternehmen des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus an der TU Dresden (UKD). Das UKD ist nicht nur wegen einer exzellenten Krankenversorgung, sondern auch als Ort der Grundlagen- und klinischen Forschung ein bedeutender Standortfaktor. Mit namhaften außeruniversitären Forschungseinrichtungen besteht eine enge Zusammenarbeit. Im Fokus stehen dabei Neurodegenerative Erkrankungen, Schlaganfall und Diabetes.

Von wachsender Bedeutung für die Weiterentwicklung der Gesundheitsregion sind Partner aus Kommunen, Energieversorgung, dem öffentlichen Nahverkehr und der Krankenhauslogistik. Die Region erstreckt sich über Landesdirektion Dresden und gliedert sich in die Landkreise Bautzen, Görlitz, Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge sowie die kreisfreie Landeshauptstadt.



Partnernetzwerk

Bildungs- und Forschungseinrichtungen

Niedergelassene Haus- und Fachärzte sowie Medizinische Versorgungszentren

Bund, Land und Kommune

BMG, SMWK, SMUL, SMKS, SMSV

Sächsische Landesärztekammer Körperschaft öffentlichen Rechts

Städte: LH Dresden, Hoyerswerda, Görlitz

LRA Bautzen, Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Zittau

Landesdirektion Dresden

Krankenhaus-, Reha- und Vorsorgeeinrichtungen

u.a. Bavaria Klinik Kreischa

Wirtschaft

Stiftungen

Träger gesetzlicher Kranken- und Unfallversicherungen

Verbände und Vereine



Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept

Gesundheitsfunktion – Ein Baustein in der Entwicklung Kreischas



Unsere Partner im Focus

CCS ist Mitglied in der „EIP on AHA“



European Innovation
Partnership on Active
and Healthy Ageing
PARTNER



Was ist „EIP on AHA“?

Die Europäische Innovationspartnerschaft „Active and Healthy Aging“ (EIP-AHA) ist eine Initiative der Europäischen Kommission mit dem Ziel, die Lebensqualität im Alter zu erhöhen.

Wie engagiert sich CCS in der Partnerschaft?

CCS ist seit September 2016 Mitglied der „Aktionsgruppe 2“, die sich mit Sturzprävention beschäftigt. Im kommenden Jahr werden wir unsere Erfahrungen an andere Europäische Partner weitergeben und von Best Practices lernen.



Unser Ziel ist es, durch den aktiven und intensiven Austausch auf Augenhöhe mit allen Partnern, sturzpräventive Maßnahmen effektiv und effizient umzusetzen und schließlich EU-weit zu etablieren. Die Europäische Partnerschaft ist hierfür ein hervorragendes Instrument.

Dr. Olaf Müller, Geschäftsführer der Carus Consilium Sachsen GmbH



Das Bild kann nicht angezeigt werden. Dieser Computer verfügt



Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept

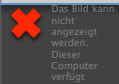
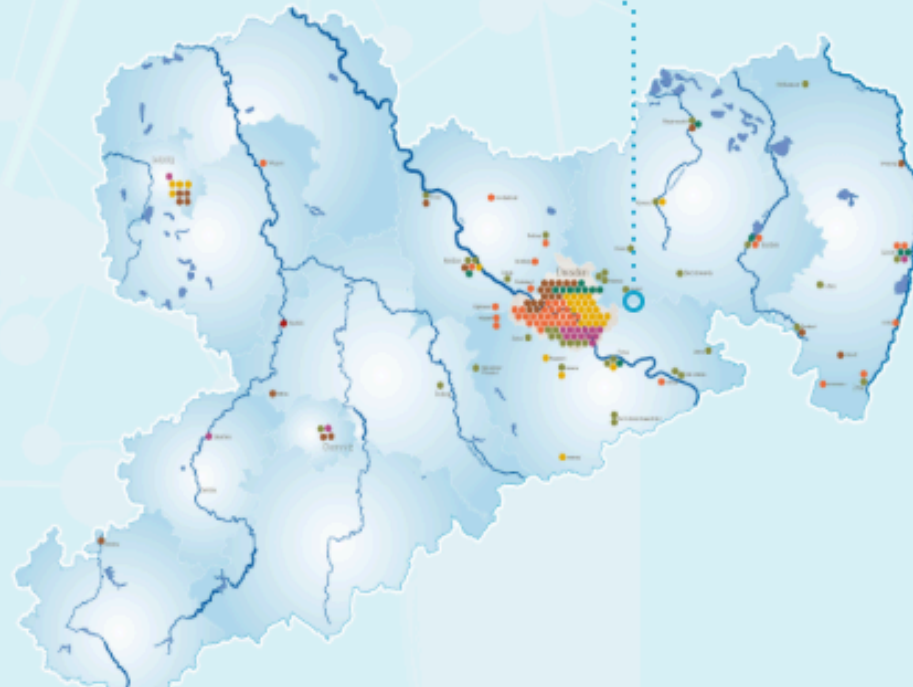
Gesundheitsfunktion – Ein Baustein in der Entwicklung Kreischa



Gesundheitsregion

Gesundheitsregion CARUS CONSILIUM SACHSEN

Unsere Vision ist ein zukunftssicheres Versorgungssystem





Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept

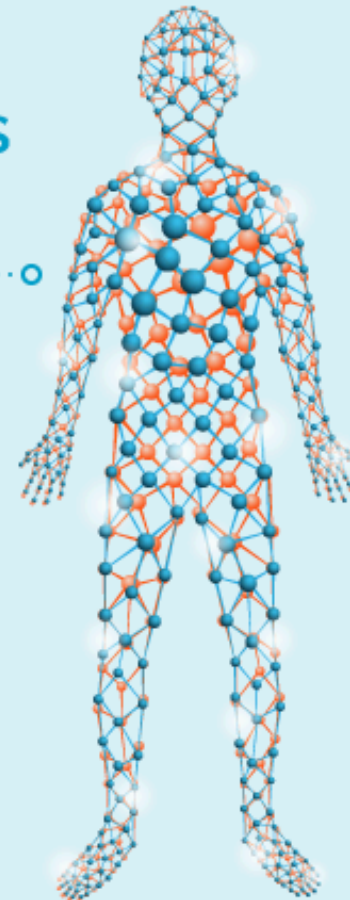
Gesundheitsfunktion – Ein Baustein in der Entwicklung Kreischa



Strategie und Ziel

Innovative, regional vernetzte Gesundheitsvollversorgung als Modell der Zukunft

Die Gesundheitsregion mit ihren starken Partnern aus allen Bereichen der medizinischen Versorgung versteht sich als Impulsgeber und Motor moderner, flächendeckender und qualitätsgesicherter medizinischer Angebote.





Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept

Gesundheitsfunktion – Ein Baustein in der Entwicklung Kreischas



Projektschwerpunkte

Projektschwerpunkte der Gesundheitsregion Carus Consilium Sachsen

- Regional organisierte und integrierte Gesundheitsversorgung
- Nachwuchsmangel und Fachkräftegewinnung, Weiterbildung
- Telemedizin und IT-Vernetzung in der Gesundheitsregion
- Kommunikation
- Demographie und flächendeckende Versorgungskonzepte





CARUS CONSILIUM
SACHSEN 

Aufgaben der Carus Consilium Sachsen GmbH

- Aufbau und Weiterentwicklung innovativer Versorgungsprojekte
- Vernetzung und Kommunikation innerhalb der Gesundheitsregion
- Unterstützung sektorübergreifender Zusammenarbeit
- Förderung der Zusammenarbeit im Bereich Aus- und Weiterbildung und Gewinnung von medizinischen Fachkräften



Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept

Gesundheitsfunktion – Ein Baustein in der Entwicklung Kreischa

Von einem sektoral aufgebautem Gesundheitssystem zu einem integrativen Ansatz in der medizinischen Versorgung und Gesundheitsvorsorge

Thomas Stinn

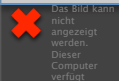
Die Gesundheitsregion als zukunftsfähiges Konzept für ländliche Räume

Raumrelevante Handlungsstrategien im Kontext regionaler Gesundheitsversorgung



Rural Areas: Issues of local and regional development Vol.3
Ländliche Räume: Beiträge zur lokalen und regionalen Entwicklung Bd. 3

LIT



Das Bild kann nicht angezeigt werden. Dieser Computer verfügt